



WHI News

2021 – 4



Kinderheirat stoppen – Mädchen schützen, stärken und fördern

Ihren Traum, Krankenschwester zu werden, musste Morjina beinahe aufgeben. Weil ihr Vater kaum die Schulgebühren zahlen konnte und sich die finanzielle Situation der Familie im Norden Bangladeschs während der Pandemie verschlechterte, beschloss er, seine Teenagertochter zu verheiraten.

Der Vater glaubte, im Interesse der Familie und der Tochter zu handeln. Da er ihr keine Mitgift mitgeben kann, dachte er, ihre Chancen auf eine Heirat stünden besser, solange sie möglichst jung sei. Morjina konnte die Heirat verhindern, indem sie sich an einen Vertreter des lokalen Projektes «Ending Child Marriage» wandte. Ihre Geschichte hat ein vorläufiges Happy End: Denn dank der Unterstützung durch das Programm erhielt ihre Familie einige Hühner, um eine Zucht und damit eine neue Einkommensquelle generieren zu können und Morjina weiter zur Schule zu schicken.

Nicht alle Mädchen haben das Glück, Anlaufstellen zu haben und zu wissen, an wen sie sich im Notfall wenden können. Weltweit werden rund 12 Millionen Mädchen pro Jahr vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet. Statt zur Schule zu gehen, müssen sie einen Haushalt führen, kochen und ihrem Mann und dessen Familie zu Diensten stehen. Häufig erleben sie

häusliche Gewalt oder werden schwanger, bevor ihr Körper dafür bereit ist.

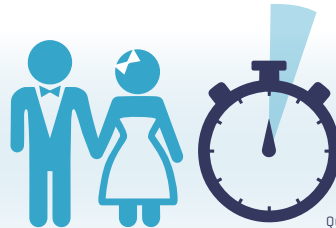
Kinderehen sind eine Form von geschlechtsspezifischer Gewalt und stellen eine Menschenrechtsverletzung dar. Sie beruhen letztlich auf der Überzeugung, dass Mädchen und Frauen Männern und Jungen unterlegen sind. Dazu kommen in den allermeisten Fällen auch finanzielle Nöte. In Krisensituationen wie der aktuellen Coronakrise, bei bewaffneten Konflikten oder Naturkatastrophen steigt die Anzahl der Kinderehen.

Der Kampf gegen Kinderehen muss deswegen auf verschiedenen Ebenen stattfinden. Aufklärungsarbeit allein nützt nichts, wenn sich die finanzielle Situation einer Familie verschlechtert. Auf den folgenden Seiten finden Sie mehr Informationen zum Thema und Sie erfahren, mit welchen Massnahmen Women's Hope gegen Kinderehen vorgeht.

Fakten zu Kinderheirat

Kinderehen sind ein weltweites Phänomen mit vielfältigen Ursachen, das vor allem Mädchen betrifft. Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, Armut, unsichere Lebensumstände (etwa in Konfliktzonen oder Fluchtsituationen) und der Mangel an wirtschaftlichen und sozialen Möglichkeiten für Mädchen gehören zu den Haupttreibern. Weltweit geht die Zahl der Kinderehen zwar zurück, aber vielerorts nur sehr langsam.

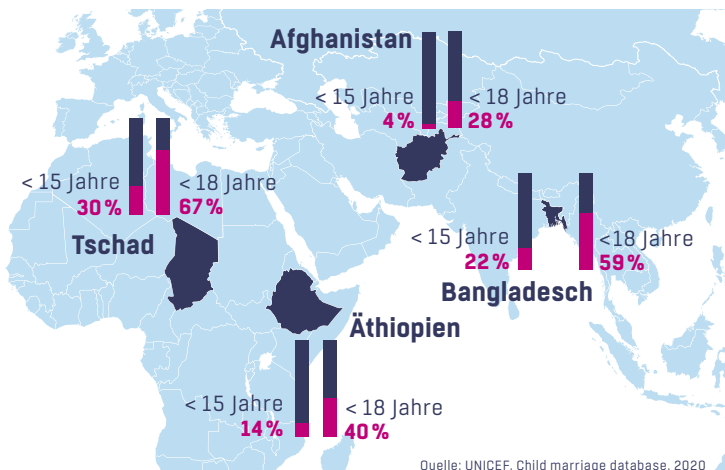
• **12 Millionen Mädchen** werden jedes Jahr vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet.



• Das sind **23 Mädchen pro Minute**, beinahe **1 Mädchen alle 3 Sekunden**.

Quelle: UNICEF, Child marriage database, 2020

Hohe Zahlen in Partnerländern



Abschaffung von Kinderehen macht auch wirtschaftlich Sinn

Wenn Kinderheiraten abgeschafft werden, haben mehr Jugendliche Zugang zu Bildung, Informationen und Dienstleistungen rund um ihre sexuelle und reproduktive Gesundheit. Dadurch können v.a. Mädchen eher selbst entscheiden, ob, wann und wie viele Kinder sie haben wollen. Der bessere Bildungsstand würde zu Produktivitätssteigerungen führen und die betroffenen Länder können bedeutende Fortschritte in der Armutslinderung erzielen.

Quelle: Worldbank, Economic Impacts of Child Marriage 2017

Folgen von Kinderehen

Fehlende Schulbildung Mädchen, die früh verheiratet werden, brechen meistens die Schule ab und verpassen so die Chance, Fähigkeiten für eine bessere berufliche Zukunft zu erwerben. Je länger ein Mädchen die Schule besucht, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass es vor dem 18. Lebensjahr verheiratet wird und im Teenageralter Kinder bekommt.



Gewalt Die Gefahr, ein Leben lang häuslicher Gewalt ausgesetzt zu sein, ist besonders gross für Mädchen und Frauen, die als Kinder verheiratet wurden.

Gesundheit Bei einer Schwangerschaft zwischen 15 und 19 Jahren ist das Sterberisiko der Mutter doppelt so hoch wie einer Schwangerschaft nach dem 20. Lebensjahr.



Ungleichheit Die wenigsten Betroffenen können mitbestimmen, wann und wen sie heiraten. Die Heirat beendet oft die Chance auf Bildung und besser bezahlte Jobs. Sie wirkt sich auch einschränkend auf selbstbestimmte Entscheidungen im Haushalt aus.

Quelle: Girls not Brides

Armut Armut ist sowohl ein Treiber wie auch eine Folge von Kinderheirat. Kinderbräute und ihre Kinder bleiben oft in Armut gefangen.



«Hoffnung geben mir die Mädchen»

Projekt «Ending Child Marriage» – Seit 2018 begleitet Women's Hope im Norden Bangladeschs ein Projekt zur Eliminierung von Kinderehen. Es umfasst Massnahmen zur Stärkung des Selbstbewusstseins von Mädchen, Sensibilisierungsaktionen für (oft männliche) Entscheidungsträger sowie die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden zur Durchsetzung gesetzlicher Schutzmechanismen.

Sogenannte «Safe Spaces» sind ein wichtiger Teil des Projektes, was soll man sich darunter vorstellen?

Liton Bala – In den Safe Spaces können sich Mädchen nicht nur ungestört austauschen, sie werden auch aufgeklärt, erhalten Menstruationskits und werden sportlich gefördert. Die meisten Safe Spaces sind in Räumen auf Schulgeländen integriert. Die Mädchen können nach dem Unterricht dort Zeit verbringen. Bei Bedarf geht dies auch an schulfreien Tagen. Freiwillige, d.h. Mädchen, die ein spezielles Training erhalten haben, bieten ihre Unterstützung an, wenn diese gebraucht wird.

Weshalb ist Sport ein wichtiger Teil des Programms?

In Bangladesch haben viele Mädchen keine Möglichkeit, Sport zu treiben. Ein Fussballturnier oder das Karatetraining gibt den Mädchen überhaupt erst die Chance, sich sportlich zu betätigen. Das hilft ihnen, ihre Schüchternheit zu überwinden und Selbstvertrauen zu gewinnen. Das Karatetraining kommt ihnen auch direkt zugute, als Form der Selbstverteidigung.

Was würden Sie als grösste Herausforderung im Kampf gegen Kinderehen bezeichnen? Und welche Massnahmen sind zentral für einen Erfolg?

Es gibt mehrere Herausforderungen: Da ist die kulturelle Barriere oder Einstellung vieler Eltern (v.a. der Männer), ihre Mädchen früh zu verheiraten. Dann fehlt es zum Teil am politischen Willen und Druck, die bestehenden gesetzlichen Massnahmen durchzusetzen. Die Überwachung des Heiratsregisters durch Behörden und Verwaltung ist z.B. mangelhaft.

Als wichtigste Massnahme sehe ich die Sensibilisierungsarbeit mit männlichen Gruppen. Sie sollen und können Mädchen und Frauen stärken in Bezug auf Bildung, Beruf, Zugang zu Ressourcen und gemeinsame Entscheidungsfindungen.

**Liton Bala, Programm-
direktor der Partnerorganisation LAMB,
berichtet in einem
schriftlichen Interview
über Erfolge und
Herausforderungen.**



Wie hat sich Covid-19 auf die Situation der Kinderheiraten in Parbapitur ausgewirkt?

Covid hat sich leider negativ ausgewirkt. Der wirtschaftliche Druck ist enorm, besonders für arme Familien. Die Kinder sind jetzt zudem fast 1,5 Jahre nicht mehr zur Schule gegangen. Mädchen werden nach wie vor als eine Last angesehen und ihre Schulbildung als Geldverschwendung. Weil auch viele Eltern um die Sicherheit der Mädchen besorgt sind, haben sie diese wieder früher verheiratet.

Können Sie – trotz Corona – feststellen, dass sich die Einstellung zu Kinderheirat in der Gesellschaft geändert hat?

Ich sehe die Änderungen v.a. in der Haltung der Mädchen. Mädchen träumen jetzt davon, sich genau gleich wie Männer zu etablieren. Sie finden den Mut, sich gegen eine Kinderheirat aufzulehnen, und sie sind vermehrt in der Lage, zu verhandeln und ihre Eltern von den negativen Folgen der Kinderheirat zu überzeugen.

Es gibt jetzt auch mehr Eltern, die sich öffentlich verpflichten, ihre Mädchen nicht vor dem 18. Geburtstag zu verheiraten. Dazu kommen Regierungsinitiativen, die eine hundertprozentige Abdeckung der Geburtenregistrierung anstreben, und Subventionszahlungen, um Mädchen in der Schule zu halten. Das macht Mut.



Lösungsansätze

Kinderehen müssen auf gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Ebene bekämpft werden.

«Girls Not Brides», eine Koalition von über 1500 Organisationen, zu der auch Women's Hope zählt, listet folgende Eckpunkte für Programme:

- Verbesserung des Zugangs für Mädchen zu Bildung

- Stärkung der Mädchen durch Informationen und Unterstützungsnetzwerke
- Wirtschaftliche Unterstützung für vulnerable Mädchen und ihre Familien
- Mobilisierung und Sensibilisierung von Eltern und wichtigen Stakeholdern in der Gemeinschaft
- Förderung und Durchsetzung von gesetzlichen Massnahmen gegen Kinderheirat

Kinderehen und Zwangsheirat in der Schweiz

Kinderehen stellen eine Form von geschlechtsspezifischer Gewalt dar, die auch die Schweiz herausfordert. Im Rahmen der weltweiten Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» gehen wir dem Thema mit einem Film und einer Podiumsdiskussion auf den Grund.

Ehen mit Minderjährigen sind auch in der Schweiz ein Thema. Wie hoch die Fallzahlen sind, ist jedoch schwierig zu eruieren. Bereits 2012 stellte eine Studie des Bundesamtes für Migration zu Zwangsheiraten fest, dass «knapp ein Drittel der eine Beratung suchenden Personen minderjährig» ist. Im Jahr 2018 hat die Fachstelle Zwangsheirat 352 Fälle zum Thema Zwang hinsichtlich Heirat, Liebesbeziehungen und Sexualität behandelt. 119 dieser Fälle betrafen Minderjährige.

In der Schweiz dürfen eigentlich nur volljährige Personen heiraten. Indem Betroffene aber minderjährig verlobt oder religiös oder traditionell verheiratet werden, wird die Voraussetzung der Volljährigkeit für eine Eheschliessung umgangen. Zudem werden im Ausland geschlossene Ehen mit Minderjährigen in der Schweiz weitgehend weitergeführt, weil nach Gesetz eine Interessenabwägung möglich ist.

Momentan läuft die Vernehmlassung zu einem Vorschlag des Bundesrates, der Minderjährige in einer Ehe besser schützen soll. Ein Ehepartner soll das Bündnis neu bis zum 25. Geburtstag annullieren können. Ein Verbot von Kinderehen lehnt er jedoch weiterhin ab.

In unserer Veranstaltung zeigen wir einen Film, der die unterschiedlichen Facetten von Kinderheirat weltweit aufzeigt. Anschliessend diskutieren wir mit der Präsidentin der Fachstelle Zwangsheirat, der Juristin Anu Sivaganesam über die Situation in der Schweiz.



16
TAGE
GEGEN
GEWALT
AN FRAUEN*

Veranstaltung

Kinderehen und Zwangsheirat in der Schweiz

2. Dezember 2021

18.30 – ca. 20.30 mit anschliessendem Apéro
Cinématte | Wasserwerkstrasse 7 | 3011 Bern

Programm

- Film – «Der Wert eines Mädchens»
- Podiumsdiskussion mit Anu Sivaganesam, Präsidentin der Fachstelle Zwangsheirat
- Apéro